



Demokratie neu denken

Die direkte Demokratie und das Grundrecht auf Einkommen

Die Welt und der Einzelne

Wir können immer deutlicher ein Weltenganzes erfahren. Wir können nicht nur um die Welt reisen, sondern wachsen auch in unserem Alltag in eine ständige, spontane, von uns selbst bestimmte Kommunikation mit der ganzen Menschheit hinein. Immer weniger läßt sich verheimlichen und immer deutlicher werden für uns alle die ungeheuren Herausforderungen, vor denen wir im Hinblick auf eine zukünftige Form unseres Zusammenlebens auf diesem Planeten stehen. Das hat es so in der Menschheitsentwicklung noch nie gegeben.

Gleichzeitig individualisiert sich jeder Mensch immer mehr. Wir erleben uns als Ich-Wesen und sind nicht mehr bereit, von anderen bestimmen zu lassen, wie wir unser Leben gestalten und wie wir uns verhalten sollen. Nur indem wir uns von dem abtrennen, was wir nicht sind, können wir zu uns selbst kommen. Auch deshalb sind totalitäre Strukturen nicht mehr aufrecht zu erhalten. Traditionelle, autoritäre Kulturen befinden sich in einem rasanten Auflösungsprozess.

Die arbeitsteilige Welt

Die oben beschriebene Entwicklung findet in der Welt der Arbeit ihre paradoxen Entsprechungen. Es gibt immer weniger Menschen, die noch ein Produkt in seiner ganzen Entwicklung erfahren können, weil sie es selbst vollständig herstellen. Wir leben mittlerweile in einer extrem arbeitsteiligen Welt und jede(r) trägt seinen ganz spezifischen Anteil zum gesamten Schaffensprozess bei. So entsteht ein weltweites Zusammenwirken, das den gemeinsamen Bedarf deckt, in dem aber nicht mehr erkennbar ist, welchen Anteil der einzelne Mensch daran hatte. Wir arbeiten nicht mehr direkt für unseren eigenen Bedarf, sondern für Andere und diese wiederum für uns.

Da der Mensch in der heutigen Welt nicht mehr autark leben kann und deshalb jede(r) eine spezifische Aufgabe im Ganzen übernimmt, benötigen wir von Beginn an ein Einkommen, das uns berechtigt, an den Arbeitsergebnissen der Welt Anteil zu haben. Wir können in der arbeitsteiligen Welt nicht tätig werden, wenn wir gleichzeitig noch Lebensmittel selbst anbauen sollen, keine Wohnung haben und Kleidung benötigen. Daß Menschen in der arbeitsteiligen Welt Lohn nach getaner Arbeit erhalten, ist eine falsche Idee und eine falsche Praxis. Wir benötigen zuerst ein Einkommen, um überhaupt tätig werden zu können.

Der Sinnverlust in einer fremdbestimmten Arbeitswelt

In der Arbeitsteiligkeit wird der Sinn des eigenen Tuns kaum mehr erfahren, da unser Anteil am Zusammenwirken winzig erscheint, unsere Kreativität kaum erwünscht ist und uns ständig gespiegelt wird, daß wir jederzeit ersetzbar seien. Verstärkt wird dies durch eine hierarchische Aufgabenteilung und den aus der Anonymität hervorquellenden, scheinbar unbeeinflussbaren Sachzwängen. Wir erleben uns in großem Maße fremdbestimmt. Hinzu kommt noch, daß die Arbeitszusammenhänge systembedingt eine stetige Steigerung der Umsatzzahlen fordern, wodurch massenhaft sinnlose Produkte entstehen, die wir überhaupt nicht brauchen. Wir empfinden uns in einem Hamsterrad, dessen Umlaufgeschwindigkeit stetig zunimmt, arbeiten nur noch für Geld und versuchen, den eigentlichen Lebenssinn in der Freizeit zu finden. Sein Selbst erfährt der Mensch aber nur, wenn er sich als schöpferisches Wesen in der Welt erlebt. Dieser innerlich und äußerlich erfahrene Widerspruch wird zur Zerreißprobe. „Burnout“ ist nur eine Bezeichnung für die ganz realen Auswirkungen dieses Widerspruchs.

Die Soziale Plastik – Idee der sinnerfüllten Arbeitswelt

Wir sind aber in der Lage, einen neuen Begriff des Menschseins auszubilden, d.h. auch, dieses Mißwirtschaftsleben hin zu einem Wirtschaftsleben zu entwickeln, in einem stimmigen und liebevollen Zusammenwirken von Menschen und Natur. Das bedeutet aber für jede(n): die Verantwortung für das Gelingen der Form selbst zu übernehmen und das Tun nicht zu delegieren, den Künstler in sich wirksam werden lassen. Übertragen vom Einzelnen auf die Menschheit kann man sagen: wir arbeiten gemeinsam an einem Gesamtkunstwerk, das nur Kunstwerk werden kann, wenn jede(r) den Anspruch einer innerlich erlebten Stimmigkeit auch anstrebt und zu verwirklichen sucht. Joseph Beuys nannte es die Soziale Plastik.

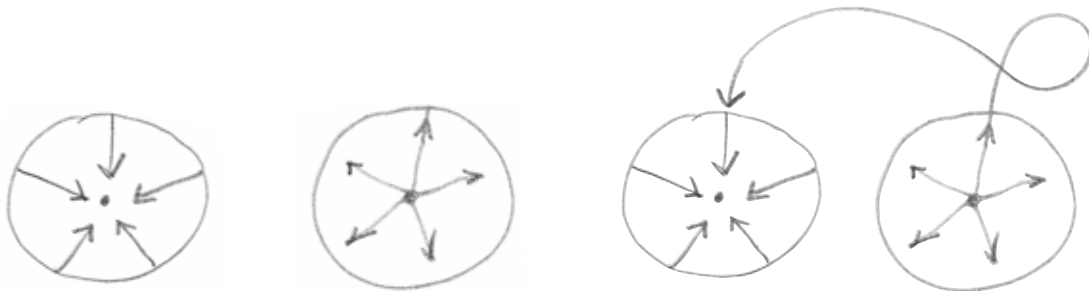
Das Grundeinkommen

Jeder Mensch muß am Gemeinwohl teilhaben können. Seine Existenz muß gesichert sein. Erst dann kann er schöpferisch für sich und für Andere tätig werden. Seine Aufmerksamkeit wird nicht mehr von der Not des Überlebens gefesselt und er kann in Freiheit eine selbstgewählte Aufgabe ergreifen. Erst unter diesen Umständen ist eine Arbeit an der Sozialen Plastik möglich. Erst so können wir eine stimmige Form anstreben. Erst so nähern wir uns der Idee des Menschen als Freiheitswesen.

Die Demokratie

Die Demokratie kann sich nicht darin erschöpfen, daß wir die Verantwortung für die Form des Gemeinwesens delegieren, indem wir Parteipolitiker wählen, in der Hoffnung, sie würden in unserem Sinne gestalten. Das können sie nicht. Wirbürden ihnen etwas auf, dem sie nicht gerecht werden können. Die Form müssen wir gemeinsam ermitteln und in Gleichheit abstimmen. Alle Themen, die wir für wichtig erachten, können wir in Abstimmungen direkt entscheiden. Jede(r) kann sich daran beteiligen, übernimmt die Verantwortung, bestimmt somit die Regeln des Zusammenlebens. Auf diese Weise verbinden sich ein erweiterter Kunstbegriff und die Demokratie als Qualität.

Auch das Grundrecht auf Einkommen können wir mit Hilfe der Volksabstimmung ausgestalten und gesetzlich einführen. Es wäre ein Rückfall in vergangene, naive Bewußtseinsstufen, wenn wir erwarten würden, daß Parteien ein Interesse daran hätten, es sinnvoll auszuführen.



Die Welt der Selbstbestimmung

Nahezu alle Menschen erleben sich durch die Lebensumstände in höchstem Maße fremdbestimmt. Wird dies bewußt erfahren, dann entsteht dadurch ein Außenblick, der Veränderung ermöglicht. Bearbeiten und verwandeln wir durch gemeinsamen Beschluß und Tat die Welt, dann wirken zukünftig die von uns veränderten Umstände auf uns ein. Damit werden wir in schöpferischer Weise verantwortlich für die neue Form der Wirkungen, die uns umgeben. Die Umstände, die uns dann bestimmen, sind von uns in Freiheit und Gleichheit selbst geschaffen und wir können sie jederzeit ändern. Die Volksabstimmung ist das gewaltlose Instrument der Selbstbestimmung.

www.omnibus.org